



Die rund drei Dutzend Leiter J+S-Kids sind nach der Grundausbildung respektive Fortbildung gut gerüstet für die nächsten Lektionen. Foto: zvg

Kids-Leiter sind aktiv

Grundkurs J+S-Kids-Leiter in Schwyz

Der Einführungskurs J+S-Kids für Sportleiter mit 13 Leiterpersonen war gelungen. Zudem absolvierten 21 Leiterpersonen ihre Kids-Weiterbildung.

j+s/cb – Am vergangenen Wochenende, 26./27. März, bot J+S Schwyz einen weiteren Einführungskurs zum J+S-Leiter Kids in Schwyz an. Immer mehr Sportarten entdecken Kids und schicken ihre J+S-Leiter in diesen Grundlagenkurs für Kindersport. Das langfristige Ziel sieht vor, dass die Vereine miteinander arbeiten, denn die Kursbedingungen sind so ausgelegt, dass nicht nur eine Sportart während des ganzen Kurses angeboten werden kann.

Experten mit Top-Lektionen

Als Kursleiter amtierte Sportexperte Walter Schönbachler (Schwyz). Er hatte zusammen mit den J+S-Kids-Experten ein tolles Kursprogramm zusammengestellt, welches die Teilnehmer im praktischen Teil sehr motivierte. Mit von der Partie waren Remo Di Clemente (Steinen), Remo Ehrler (Brunnen), Sandra Lauber (Gettnau), Ruedi Schnyder (Schübelbach), Roman Schnüriger

(Schwyz) und Thomas Suter (Rickenbach). Sie alle boten den Anwesenden kindergerechte Lektionen und zeigten zahlreiche Ideen auf. Die Lektionen waren ganz auf die Kids zugeschnitten und umfassten koordinative Fähigkeiten, Spielen mit Ball, Grundformen von Laufen, Springen, Werfen, Stossen sowie Darstellen, Bewegen und Tanzen und auch Rückschlag- und Rückwurfspiele. In der Lektion «Mut tut gut» wurde aufgezeigt, dass mit wenig Aufwand den Kindern tolle Erlebnisse vermittelt werden können.

Auch Jeanine Schnüriger

21 initiativ Leiterpersonen, welche bereits eine Kids-Ausbildung hinter sich haben, kamen gleichzeitig in den Genuss einer zweitägigen Weiterbildung. Sieben Bewegungsgrundformen – zum Beispiel an den Geräten, beim Kämpfen, Raufen, im Spielsport – standen wie beim Leitergrundkurs im Vordergrund und wurden in den sieben Praxislektionen noch vertiefter angelehrt. Neue Kids-Leiter aus dem Kanton Schwyz sind: Amgwerd Reto, Sattel; Büeler Michael, Seewen; Kohlfürst Cornelia, Tuggen; Mettler Jörg, Seewen; Schnüriger Jeanine, Unteriberg; Süess Herbert, Goldau.



Mike Schuler aus Alpthal debütierte bei der Elite und belegte einen Mittelplatz. Foto: zvg

Gutes Debüt von Schuler

Mountainbike: Racer Bike Cup in Schaan

Der 20-jährige Alpthaler Mike Schuler zeigte im Fürstentum Liechtenstein ein gelungenes Debüt als Elitefahrer.

wku. Am vergangenen Wochenende startete die Saison 2011 der Mountainbiker mit der wichtigsten Rennserie der Schweiz, mit dem Racer Bikes Cup, im liechtensteinischen Schaan. Dass dieses Rennen jetzt schon für viele Fahrer als Qualifikationslauf für die kommenden Weltmeisterschaften in Champéry gilt, zeigte das Teilnehmerfeld mit gut 750 Startenden aus 15 Nationen.

Gespannt durfte man auf das Abschneiden der beiden lizenzierten Biker aus unserer Region sein, die auf dieser schnellen Strecke mit ihrem langen Aufstieg und dem spektakulären Zielsprung eine

erste Standortbestimmung machen konnten. Übrigens hatte die Strecke in Schaan eine Länge von 3,9 Kilometern und wies eine Höhendifferenz von 143 Metern auf. Seinen ersten Auftritt als Elitefahrer im Feld der ganz Grossen hatte der erst 20-jährige Mike Schuler aus Alpthal. Mit einem beherzten Rennen konnte er sich im Mittelfeld eines hochkarätigen Teilnehmerfeldes als 46. klassieren. Das Rennen wurde übrigens vom ehemaligen Weltmeister Nino Schurter gewonnen.

Bei den Junioren war mit dem 18-jährigen Silvan Kälin aus Unteriberg ein weiterer Biker der Region am Start. Er zeigte eine sehr starke Leistung und überquerte als 22. die Ziellinie. Damit war er bei den zehn schnellsten Schweizern. In der Kategorie Herren Fun erreichte der Bannauer David Schädler den guten 13. Rang (siehe Resultate).

Vom Spitzensportler zum Organisator

Freeski: Schweizermeisterschaften am Wochenende im Hoch-Ybrig mit Projektleiter Dominik Furrer

Der 21-jährige Einsiedler war Skispringer und Freeskier. Wegen einer Verletzung musste er seine Karriere beenden. Jetzt ist er bei Swiss-Ski Projektleiter in der Sparte Freeski.

ug. Der 21-jährige Dominik Furrer ist der Sohn von Gary Furrer, Chef Breitensport bei Swiss-Ski. Der Vater stammt zwar aus dem Luzerner Hinterland, er selber ist in der Waldstatt Einsiedeln aufgewachsen und wohnt immer noch in Einsiedeln. Er ist aber alles andere als ein Hinterwäldler.

Er ist ein crazy Boy, ein verrückter Junge, wie Freestyler eben sind – auch äusserlich. Er hat blaue Augen, trägt mittellange, blonde Haare, eine Baseballmütze und einen Bart, fast schon Barbarossa, wie sich das für coole Jungs gehört.

Der gelernte Zimmermann hängt aber nicht einfach rum, nein, er arbeitet bei Swiss-Ski als Projektleiter in der Sparte Freeski. In dieser Funktion ist er in der Sai-

son 2010/2011 verantwortlich für das Freeski Open mit Veranstaltungen in Davos, Grindelwald und Grächen inklusive Schweizermeisterschaften am Wochenende im Hoch-Ybrig (siehe Kasten) und die Freeski Days für die Youngsters im Hoch-Ybrig, Crans-Montana und Les Crosets.

Ursprünglich Skispringer

Dominik Furrer war ursprünglich Skispringer, was nicht weiter verwundert, denn sein Vater war Leiter air'sport in Einsiedeln und Chef Skisprung bei Swiss-Ski. Doch Dominik Furrer hängte die Skisprunglatten schon früh an den Nagel, als 15-Jähriger nach der Saison 2004/2005.

Einen Namen machte er sich in Einsiedeln aber erst im Jahr 2007. Anlässlich des Sommer Grand Prix der Skispringer fuhr er mit 1.72 Meter langen Freestyle-Skis rückwärts die Anlaufspur der grossen Schanze hinunter, machte nach dem Absprung am Schanzentisch eine halbe Drehung, landete auf der Aufsprungmatte, fuhr weiter und drehte sich zum Schluss um

540 Grad. Dominik Furrer war bereits im Winter 2005/2006 immer wieder als Freeskier im Hoch-Ybrig engagiert unterwegs. «Es war langweilig, immer gerade über die Schanze zu springen», begründet er seinen Wechsel der Sportarten. Er entschied sich für Saltos und Schrauben.

Als Profi unterwegs

In den beiden letzten Saisons, 2009/2010 und 2010/2011, war Furrer als Profi unterwegs. Den vorletzten Winter verbrachte er in den USA. Bei den Freeskiern gibt es zwei Gruppen, die Wettkämpfer und die Filmer. «Ich habe mich für das Filmen entschieden», sagt Furrer und ergänzt: «Ich habe so viel Geld verdient, dass ich eben rausgekommen bin.» Und nicht ohne Stolz erwähnt Furrer, Mitglied der Shaba-Crew, die Filmpremiere von «Appericate that!» vom Herbst 2010 in Kriens, wo 1600 Besucher gekommen sind.

Doch im letzten Dezember verletzte er sich beim Freeskiing an der Schulter so schwer, dass er seine Karriere beenden musste.

«Ich kann jetzt zwar wieder Sport treiben, auch Skifahren, aber Spitzensport ist nicht mehr möglich», sagt Furrer, der einer der besten Freeskier der Schweiz war.

Er blieb der Freeski-Szene aber erhalten, wie erwähnt als Projektleiter – und zwar in einer auf drei Monate beschränkten Probezeit. Er ist zuversichtlich, dass er bei Swiss-Ski in einem 60- bis 80-Prozent-Pensum angestellt wird. Der Entscheid fällt in den nächsten Tagen. Im Sommer plant er Sprachaufenthalte in den USA und Frankreich. Zudem will er sich noch als Eventmanager weiterbilden.

Zusammen mit seinem Vater gab Dominik Furrer im letzten Jahr den Input, Freeski bei Swiss-Ski zu integrieren. «Zum einen betreiben viele Junge diese Sportart, zum andern dürfte Freeski 2014 in Sotchi olympisch sein», sagt Furrer. Der Entscheid fällt im April. Freeski-Parkanlagen gibt es im Kanton Schwyz im Hoch-Ybrig, im Handgruobi und auf dem Stoos. Die grösste Anlage der Schweiz befindet sich in Laax, wo es sogar eine Indoorhalle hat.

Slopestyle: Sprünge, Rails und Boxen

ug. Die Freeski-Schweizermeisterschaften im Slopestyle, die im Snowpark beim Hesisbol-Lift im Hoch-Ybrig ausgetragen werden, umfassen Qualifikation morgen Samstag und Finals am Sonntag. Im Slopestyle stehen Sprünge, Trias und Boxen auf dem Programm, wobei Schwierigkeit und Style (Ausführung) bewertet werden. Angesagt sind Rail, 17-Meter-Sprung (KT), 23-Meter-Sprung (big mama) und Box. Erwartet werden 50 bis 60 Freeskier – darunter aus unserer Region auch die beiden Unteriberger Martin Bless und Tobias Fässler, ein ehemaliger Alpinfahrer respektive Skispringer. Nicht am Start ist verletzungsbedingt der Einsiedler Lukas Fritsche. Bless und Fässler zählen aber nicht zur nationalen Spitze, die im Hoch-Ybrig fast lückenlos vertreten ist. Die Schweizer Top-Fahrer können auch international vorne mithalten. «Freeskis sind vorne und hinten nach oben gebogen, damit man auch rückwärts fahren kann, und sind stabiler gebaut, damit sie den Sprüngen standhalten», erklärt Dominik Furrer.



«Ich kann jetzt zwar wieder Sport treiben, auch Skifahren, aber Spitzensport ist nicht mehr möglich», sagt Dominik Furrer, der sich im letzten Dezember an der Schulter schwer verletzt hat. Foto: Urs Gusset

Königin Holdener und Prinzessin Fronzaroli

Ski alpin: Schweizermeisterschaften aus Sicht des regionalen Leistungszentrums Hoch-Ybrig

An den Schweizermeisterschaften der «Grossen» und der JO setzten auch Athleten aus unserer Region Ausrufezeichen.

Max. Zum Saisonabschluss durften sich die talentierten Rennfahrerinnen und Rennfahrer des regionalen Leistungszentrums Hoch-Ybrig nochmals mit stärkster Konkurrenz messen – den Besten aus der Schweiz.

Für die alpinen Rennsportler der JO, welche die Jahrgänge 1996 und jünger repräsentieren, wurden zum Saisonhöhepunkt die Schweizermeisterschaften im Riesenslalom und Slalom in Les Tsoumaz VS durchgeführt. Optimal vorbereitet konnten die verantwortlichen Trainer Willi Dettling (Einsiedeln) und Heli Kreuzer insgesamt elf Mädchen und Buben aufbieten. Bei perfekten Pistenverhältnissen galt es, am Samstag die Besten im Riesenslalom zu ermitteln. Nicht überraschend zeigte die bald 15-jährige Stella Fronzaroli vom SC Feusisberg als Sechstplatzierte das beste Ergebnis der ZSV-Delegation. Nicht weniger erfolgreich waren die Ränge 13 für Nicola Züger vom SC Wägital und 15 von Lucien Barandun, ebenfalls aus der Schule von Rolf Zü-

cher vom SC Feusisberg. Für Natalie Dettling (SC Altendorf), Mario Zehnder, Pascal Kälin beziehungsweise Fabienne Kälin (alle SC Einsiedeln) und die Vertreter des SC Hausen a. A., Cedric Ochsner, Fabian Gola sowie Robin Huber, war die Teilnahme eine Schnupperlehre auf grosser Bühne, welche sie mit Bravour absolvierten.

Stella Fronzaroli gewann am Sonntag den Slalom. Bei den Buben schnitt Nicola Züger als Achter erneut ganz hervorragend ab. Lucien Barandun kam als 24. ebenfalls noch zu einer erfreulichen Klassierung.

An den Schweizermeisterschaften der «Grossen» in St. Moritz und Lenzerheide zeigten neben der Unteribergerin Wendy Holdener (siehe EA 23/10) die anderen ZSV-Talente äusserst ansprechende Leistungen. Insbesondere Quirin Schnüriger (SC Einsiedeln), aber auch Ramon Zürcher (SC Feusisberg), Marco Studer und Randy Nützel (SC Hausen a. A.) sowie Lara Zürcher (SC Feusisberg), Samira Schnüriger (SC Einsiedeln) und Astrid Schnyder (SC Wägital) repräsentierten die heimischen Skiclubs sehr erfolgreich. Seinen letzten Auftritt hatte Cornel Züger (SC Altendorf), der sich mit den Rängen 11 im Super G

und 14 in der Abfahrt von der Skibühne verabschiedete.

Erfolgreiche Nachwuchsförderung

Immer deutlicher bewährt sich die Arbeit des Ski Alpin Regionales Leistungszentrum Hoch-Ybrig. Für die verantwortlichen Exponenten bestätigt sich der Einsatz in zunehmenden Massen und wiederkehrenden Erfolgen. Was vor wenigen Jahren mit dem Zusammenschluss einiger weniger Skiclubs der Region

aus Altendorf, Einsiedeln, Feusisberg, Galgenen, Oberiberg, Sieben, Richterswil-Samstagern, Unteriberg und Wägital begonnen hatte, entwickelte sich zu einem beispielhaften Entwicklungszentrum für ambitionierte Jugendliche aus der Region und dem Zürcher Skiverband. Nach Cornel Züger, Andrea Dettling, Wendy und Kevin Holdener steht mit Stella Fronzaroli ein weiteres Talent auf dem Sprung in höhere Kader.



Stella Fronzaroli vom SC Feusisberg gewann den Slalom. Foto: zvg